

# Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 4, 19. August 2010

## Multidimensional Poverty Index – Ein neuer Armutsindex von UNDP

Autor: Philipp Lepenies  
Redaktion: Simone Sieler

Zum 20-jährigen Bestehen des Human Development Reports präsentiert das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) einen neuen Armutsindex: den Multidimensional Poverty Index (MPI). Mit ihm soll die „akute“ Armut von Haushalten besser erfasst werden.

Der MPI setzt sich aus drei Dimensionen zusammen: Lebensstandard, Gesundheit und Bildung. Diese Dimensionen werden durch zehn Indikatoren erfasst: die Anzahl der Jahre des Schulbesuchs sowie die Einschulungsrate sind die Indikatoren der Bildungsdimension. Unterernährung in der Familie und Kindersterblichkeit messen die Gesundheitsdimension. Die Indikatoren des Lebensstandards sind am umfangreichsten und bestehen aus Angaben zu den zum Kochen benutzten Brennstoffen (wobei ein Mangel definiert ist als ein Zustand, in dem der Haushalt mit Dung, Kohle oder Holz heizt), zu den vorhandenen Sanitäreinrichtungen (Mangel, wenn keine Toilette vorhanden ist, oder diese mit anderen geteilt werden muss), zur Wasser- und Stromversorgung (Mangel, wenn es keine Trinkwasserversorgung gibt oder die nächste Trinkwasserquelle 30 Minuten Fußmarsch entfernt ist und der Haushalt keine Elektrizität besitzt), zur Beschaffenheit des Fußbodens (Mangel, wenn der Fußboden aus Erde, Sand oder Dung besteht) sowie zum materiellen Besitz (Mangel, wenn der Haushalt keinen Traktor oder Auto besitzt, sowie lediglich nur einen Fernseher, ein Radio, Fahrrad, Telefon oder Motorrad). Jede der drei Dimensionen wird gleich gewichtet. Innerhalb der Dimensionen werden die einzelnen Indikatoren ebenfalls gleich gewichtet. Ein Haushalt gilt als „multidimensional arm“, wenn man mindestens einen Mangel bei 30% der Summe der gewichteten Indikatoren ermitteln kann.

Ergebnisse von detaillierten Haushaltsbefragungen in den Entwicklungsländern bilden die Grundlage für die Berechnung des Index. Solche Haushaltsbefragungen liegen erst seit kurzem in vergleichbarer Qualität für eine Vielzahl von Entwicklungsländern vor. Darin liegt ein Grund, warum ein solcher multidimensionaler Index erst jetzt berechnet wird.

Eine erste Analyse von Daten aus 104 Ländern ergab, dass insgesamt 1,7 Milliarden Menschen von multidimensionaler Armut betroffen sind, d.h. mehr, als durch die internationale Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar als extrem arm eingestuft werden (1,4 Milliarden). Niger ist, was die Multidimensionalität angeht, das ärmste Land. 93% der Bevölkerung sind dort multidimensional arm. In manchen Ländern ist der Unterschied zwischen Einkommensarmut und multidimensionaler Armut besonders groß. In Äthiopien beispielsweise sind rund 40% der Bevölkerung einkommensarm, aber rund 90% der Menschen mehrdimensional arm. In Tansania hingegen liegt die Zahl der mehrdimensional Armen mit 65% unter der Zahl der Einkommensarmen mit 89%. Die Hälfte der durch den MPI erfassten Armen lebt in Südasien (844 Millionen) und ein Viertel in Afrika (458 Millionen).

Mit Hilfe des Indexes, der sich gesondert für verschiedene Regionen ermitteln lässt, ist es möglich, die Unterschiede in der Armutsausprägung innerhalb eines Landes deutlich zu machen, besonders die Versorgungsunterschiede zwischen Großstädten und dem ländlichen Raum, aber auch die zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen. Auch die Erfolge in der Armutbekämpfung können sich über den Zeitablauf an einer Verbesserung der Indikatoren des MPI abbilden lassen.

Dabei können auch die Erfolge von Armuts-minderungsprogrammen unterschiedlicher Länder verglichen werden. Allerdings kann auch gezeigt werden, dass sich in manchen Staaten ein hohes Wirtschaftswachstum nicht gleichermaßen in den Nicht-Einkommensdimensionen niederschlägt.

Warum aber ein neuer Index? Üblicherweise haben arme Menschen mit mehreren Mangelzuständen gleichzeitig zu kämpfen. Eindimensionale Armutsindikatoren, beispielsweise die nationale oder internationale Armutslinie (d.h. weniger als 1,25 US-Dollar am Tag zur Verfügung zu haben), können nur ein sehr begrenztes Bild der Herausforderungen armer Haushalte zeichnen.

Der neue Index will hingegen die Komplexität der Armut deutlicher machen. Er soll auch identifizieren, in welchem Bereich entwicklungspolitische Maßnahmen zur Armutsbekämpfung ansetzen sollten. Einkommensbasierte Armutsindizes werden durch den MPI ausdrücklich nicht ersetzt, sondern ergänzt. Ein qualitatives internationales Ranking, wird durch den neuen Index nicht erstellt.

Ein Index kann immer nur eine Auswahl von Indikatoren und Dimensionen messen. Die Auswahl wird zum einen durch die vorhandenen Daten bestimmt, aber auch durch politische und Werte-basierte Entscheidungen darüber, was wie gemessen werden soll. Die ganze Komplexität der multidimensionalen Armut kann deshalb auch durch den MPI nicht abgedeckt werden. Beispielsweise werden die Partizipation im politischen Prozess und andere Elemente der universellen Menschenrechte nicht erfasst. Einen Anspruch auf Vollständigkeit hat der Index auch nicht. Er gibt aber ein detaillierteres Bild der Armut als andere Indizes und erfasst vor allem diejenigen Dimensionen, die sich auch besonders für eine entwicklungspolitische Intervention eignen. Damit ist er für Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit und lokale Regierungen eine wichtige Informationsquelle.

### Literaturhinweis:

Sabine Alkire und Maria Emma Santos: „Acute Multidimensional Poverty: A New Index for Developing Countries“, OPHI Working Paper No. 38. July 2010.